

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

10.12.1879 (No. 424)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906978)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gebaltene Corvuzelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Sch. Nothmann in Hamburg; G. P. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 424.

Brake, Mittwoch, 10. December 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Aus Anlaß der Ankunft Kaiser Alexanders in Moskau fand am 2. Dez., Vormittags 11 Uhr, eine Auffahrt im Kremmpalaste statt. Nachdem der Kaiser von den Vertretern der Stadtgemeinde Brod und Salz entgegengenommen hatte hielt er folgende Ansprache:

„Ich freue mich, meine Herren, Sie wiederzusehen, ich gedenke der Treue und Anhänglichkeit, die Sie mir bei Gelegenheit des traurigen Ereignisses am 2. April dieses Jahres bekundet haben. Dieselben Gefühle sind mir aus allen Theilen Rußlands zum Ausdruck gebracht worden. Sie werden schon von den gestrigen Ereignissen erfahren haben, Gott hat mich und Alle, die mit mir hierher führen, errettet. Nur um Rußland besorgt, habe ich mich dem Schutze der Vorsehung überlassen. Aber der aufrührerische Geist muß ausgerottet werden. Ich werde mich an Sie und an alle Wohlgeinten behufs Vertilgung des Uebels, welches Wurzel gefaßt hat, ich werde mich namentlich an die Eltern. Führt Euere Kinder auf den Weg der Wahrheit und des Guten, damit keine Bösewichte, sondern nützliche Menschen und gute Bürger Rußlands herangezogen werden.“

Die Rede des Kaisers wurde mit ausgesetzten Jubelrufen aufgenommen.

Wie natürlich, ist jetzt in Rußland die Jagd auf die Geschworenen in vollem Gange. Die russische „St. Petersburger Zeitung“ meldet gerüchweise, auf einer Station der Nishny-Vahh seien zwei Individuen verhaftet worden, welche angeblich mit dem Attentat vom 1. d. M. in Verbindung stehen sollen.

Zwei bemerkenswerthe Kundgebungen ausläßlich des jüngsten Attentats auf den Czaren liegen uns heut in dem „Militärwachenblatt“ und in der „Kreuzzeitung“ vor. Das erstere Blatt, dessen Beziehungen ebenso bekannt sind, wie diejenigen der „Kreuzzeitung“,

schreibt in hervorragender Schrift an der Spitze und vor seinen amtlichen Nachrichten wörtlich Folgendes:

„Zum Attentat auf den 1. Dez. 1879. Der jähe Abgrund, an welchem Rußland wandelt, wird grell beleuchtet durch das am 1. Dez. vor Moskau stattgefundenen unerhörte Verbrechen. Jahrzehnte fortgesetzte Verwilderung eines Theils des russischen Volkes durch die Erziehung eines Herzes und Vastinin hat die Früchte getragen, daß in ihrer Schule Verbrecher ausgebildet worden sind, vor denen Mörder und Brandstifter als Heilige erscheinen. Auf gründliche Heilung dieser gefährdrohenden Zustände kann man nur dann hoffen, wenn man unter den Unholden solche Furcht zu verbreiten weiß, daß sie selbst bei der Nachricht von einer neuen Unthat von bleichem Schrecken befallen und zuletzt um ihrer eigenen Sicherheit willen das Verbrechen haßen werden. Indem wir unsern vollen Absehen vor diesen Uebelthätern aussprechen, wollen wir unserm Gott für die große Gnade danken, daß er den treuen Allirten und Neffen unseres Kaisers, den Kaiser Alexander, aus so großer Gefahr errettet hat.“

Die „Kreuzzeitung“ drückt sich folgendermaßen aus:

„Eine ernste und durchgreifende Strenge gegen die Untreue und Ausschreitungen des Nihilismus ist gewiß durchaus notwendig. Wir möchten aber davor warnen, vor solchen äußeren Maßregeln mehr zu erwarten, als sie leisten können. Zur Heilung des schweren Schadens ist eine geistige Reaction, ganz besonders in den durch oberflächliche Halb- und Fivoolität geistig verberbten Schichten notwendig, und eine solche Reaction und Umkehr kann nur eintreten, wenn wirkliche Lebenskräfte, vor allem die des Evangeliums, zu voller Entfaltung und Einwirkung auf das Volksleben gelangen.“

* Dem Justizminister ist eine Eingabe von sog. Actionscommissaren zugegangen, worin dieselben bitten, den Gerichtsvollziehern die Befugnis zur Ab-

haltung resp. Veranstellung von Privatactionen zu entziehen, oder wenn dies nicht angänglich sei, anzuordnen, daß die Gerichtsvollzieher in Zukunft nicht mehr amtliche und Privatactionen in demselben In- serate gemeinschaftlich bekannt machen und daß auch diese Annoncen ferner nicht mehr gleichzeitig in demselben Locale abgehalten werden dürfen. Ferner verlangen die Petenten, daß die Gerichtsvollzieher von ihrer Privatthätigkeit ebenso, wie die Privatunternehmer besteuert würden. Eine gewisse Berechtigung ist diesem Verlangen allerdings nicht abzuspochen.

* Wie der Minister des Innern den Bezirksregierungen mittheilt, hat er aus den ihm erstatteten Berichten ersehen, daß zahlreiche Vereine zur Fürsorge für entlassene Sträflinge bestehen und mit reichem Erfolge thätig sind. Doch haben die diesem Zwecke zugewandten Bestrebungen noch nicht überall die Verbreitung gefunden, deren es bedarf, wenn auf diesem Wege der Zunahme des Verbrechertums und vor Allem der Rückfälligkeit der bereits bestrafte Verbrecher nachhaltig entgegen gewirkt werden soll. Der Minister sagt weiter, er verkenne die Schwierigkeiten nicht, mit denen die Thätigkeit solcher Vereine verbunden sei; nach den bisherigen Erfahrungen dürfe er aber annehmen, daß es bei gehöriger Leitung in allen Landestheilen möglich sein werde, das öffentliche Interesse für die Wichtigkeit der vorliegenden Frage anzuregen und die Mitwirkung von Männern zu gewinnen, die sich der Aufgabe unterziehen, den entlassenen Sträflingen durch Rath und That zur Rückkehr in geordnete Erwerbsverhältnisse und zu einem religiös-sittlichen Lebenswandel beihilflich zu sein. Vornehmlich die Strafanstalts-Directoren und die Strafanstalts-Geistlichen, sowie die mit den Strafanstaltsangelegenheiten befaßten Mitglieder der Bezirksregierungen seien durch ihre amtliche Stellung zu anregender Thätigkeit auf dem in Rede stehenden Gebiete der Vereinsbildung, sowie der Förderung der Vereinsbestrebungen berufen, und er, der Minister, erwarte, daß dieselben sich dieser Aufgabe, wo die

Ein armes Weib.

Roman von Ch. Almar.

(Fortsetzung.)

„Nie habe ich geglaubt, daß Deine Lippen eine Unwahrheit sprechen, nie, daß Dein Herz Heimlichkeiten bergen könne; — aber in dieser Stunde, wo Leben und Liebe einen so nammentos schweren Kampf in meiner Brust führten, kann ich nur verzehren und will mich bemühen, das Herbe zu vergessen. — Ich verberge Dir!“

Weinend und schluchzend hing Hedwig in ihres Vaters Armen; sie mußte kaum mehr, wo sie sich befand, was geschah und was gesprochen war. Eins allein war ihr klar geblieben — sie hatte mit der ersten Klige ein Menschenleben — das Leben ihres Vaters gerettet.

Der Baron fand ihr Schweigen, ihre Erschöpfung ganz natürlich; er selbst ließ sich ermattet auf einen Sessel nieder — und wollte Hedwig lieblosend neben sich niederziehen, was sie aber sanft abwehrte; endlich sprach sie:

„Vater, Du bist so Hebevoll, und ich habe mich Deiner Güte so unwerth gemacht. — Eine Bitte habe ich an Dich: Suche es möglich zu machen, daß ich Herrn von Warwig nicht eher wiedersehe, als bis — bis ich es selbst wünsche. — Ich fühle mich jetzt in der That krank, sehr krank; aber sage ihm, daß ich meinen Lebensretter noch nicht verges-

sen habe, — nicht undankbar gegen ihn geworden wäre.“

„Ich werde eiligst nach einem Arzte senden, liebes Kind.“

„Ich danke Dir, lieber Vater, ich glaube, mir ist nichts als Ruhe nöthig. Wenn Du erlaubst, ziehe ich mich auf mein Zimmer zurück.“

„Ja, meine Tochter, das sollst Du; aber zuvor mußt Du mir noch Eines geloben: Du wirst mit Arnold nie wieder zusammenkommen, ihm keine Unterredung mehr bewilligen. Bedenke, wenn ich Euch dabei überrofschte, es wäre von unabsehbaren Folgen. — Willst Du mir also versprechen, ihn von nun an für immer zu meiden?“

„Ich verspreche es Dir; aber jetzt bitte ich Dich stehend, entlasse mich.“

„Geh, — kämpfe mit dem ersten Schmerz Deines jungen Herzens standhaft und vergiß nicht, daß Dein Vater Dein treuester Freund ist, an dessen Herzen Du immer Trost finden wirst.“

Der Baron geleitete mit diesen Worten die schwankende Hedwig zur Thür und würde sie auch nach ihrem Zimmer geführt haben, wenn sie ihn nicht mit stehenden Blicken zurückgehalten hätte.

Kaum war sie aus dem Zimmer, so stürzte sie hinaus auf den Corridor, wo Bertha ihrer bereits harrie.

Die treue Seele hatte die Angst um ihren Lieb- lling bis dorthin getrieben, doch nicht zu nahe der Thür, um nicht zur Horcherin zu werden. Jetzt ge- nügte ein einziger Blick in das todenbleiche Gesicht

der jungen Frau, um auch ihr Herz erzittern zu machen.

Schwer auf Bertha's Arm sich lehrend, betrat Hedwig ihr Zimmer; dort angekommen, warf sie sich auf einen Divan und brach in ein kramphafes Schluchzen aus.

„Bertha, theure Bertha! Wo giebt es Rettung aus diesem Labyrinth meines unsäglichen Jammers?“ rief sie dazwischen.

„Noch weiß ich ja nicht, was im Zimmer Ihres Vaters vorgegangen, — ich sehe es aber an Ihrer Aufregung, daß es etwas Außerordentliches gewesen sein muß. — Sie armes, armes Kind, weshalb haben Sie meinen Worten kein Gehör geschenkt?“

„Ja, Dein armes, unglückliches Kind bin ich!“ rief Hedwig und erzählte mit fliegendem Athem, unterbrochen durch lautes Schluchzen, ihre ganze Unterredung mit dem Vater.

„Für jetzt habe ich,“ schloß sie, „mit einer Lüge mein Leben gerettet, aber für wie lange, wenn er dennoch die Wahrheit erfährt?“

„Lassen Sie mich nachdenken, liebes Kind, noch weiß ich keinen Aueweg. Für's Erste muß der Vater ganz beruhigt werden; dafür giebt es leider jetzt nur einen Weg: Verstellung und Lüge.“

„Ach, Beides wird mir so schwer, — und des- halb muß ich untergehen!“

Ein leises Klopfen schreckte die Frauen auf; schon glaubten sie, es sei der Baron, den die Un- ruhe wieder zu Hedwig trieb, um auf ihrem Gesicht noch einmal die Wahrheit ihrer Worte zu lesen.



Wirksamkeit entsprechender Vereine noch nicht oder nicht mit befriedigendem Erfolge eingetreten sei, mit warmem Interesse hingeben werden.

* Die technische Commission für Seeschiffahrt hat am 6. d. ihre Sitzungen beendet.

* Dem „Verf. Taubl.“ wird von Pondon telegraphirt, daß vor sechs Monaten schon angeblich die russische Botschaft in London von einem Complot gegen den Caren, mittelst Explosion des kaiserlichen Trains zu vernichten, erfahren habe. Die russische Polizei ward sofort verständigt und es wurden mehrere Verjüde bereits verurteilt. (Und bis jetzt sollte von diesen Nachrichten noch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen sein?! Red.)

* Fürst Gortschakoff ist in der russischen Hauptstadt angelangt und hat — vorläufig wenigstens — die Leitung des Ministeriums des Aeußeren wieder übernommen.

* Ahermas sind äußerst pessimistische Nachrichten aus Sofia eingetroffen. Selbst offizielle Kreise discutiren die Conventualität der Thronentsagung des Fürsten Alexander. Mehrfach wird die Möglichkeit einer revolutionären Erhebung in Bulgarien nicht für ausgeschlossen erachtet.

* Nach einer amtlichen Depesche aus Constantinopel soll Mustafa Pascha wohlgehalten in Pzirend eingetroffen sein. Die Ermordung, welche Wiener Sensations-Telegramme schon ganz genau mitzuthellen mußten, wäre hiernach unbegründet.

* Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sofia vom 6. ds., Fürst Alexander habe, nachdem die Bildung eines liberalen Cabinets vergeblich versucht worden, die Nationalversammlung durch Decret aufgelöst.

* Der montenegrinische Posten bei Belitsa, 300 Mann stark, wurde am 2. d. von angeblich mehreren tausend Albanesen überfallen und hart bedrängt, weshalb 4 bis 5 Bataillone Montenegroer in Action treten mußten. Die Albanesen wurden schließlich zurückgedrängt. Die Verluste sind auf beiden Seiten nicht unbedeutlich. Seitens der Regierung sind 2 Bataillone zur Verstärkung abgehandt.

Aus dem Großherzogthum.

* * * **Oldenburg.** Das jüngste „Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg“ enthält eine Verordnung für das Herzogthum, betr. Neubildung der Strandämter. Darnach treten in Zukunft als Strandämter ein: 1) für den Bezirk des Amtes und der Stadt Barel das Amt Barel, 2) für den Bezirk des Amtes Jever das Amt Jever, 3) für den Bezirk des Amtes Butjadingen das Amt Butjadingen, 4) für den Bezirk der Gemeinde Oederdorf (Strandaamt Landwühren) das Amt Brake.

— Im Jahre 1880 wird dem „Hannov. Cour.“ zufolge das X. Armeecorps wahrscheinlich Königsrevue haben und in der Nähe von Hannover zusammengezogen werden, so daß der Kaiser dann für eine Woche dort residiren würde. Auch werden für das kommende Jahr große Cavallerieübungen geplant, zu denen nicht wie bisher eine, sondern mehrere Cavalleriedivisionen zusammengezogen werden sollen, ein Schauspiel, welches eine große Anzahl von Offizieren aus allen Armeen anlocken wird.

* * * **Butjadingen.** Von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins, Abth. Burchard, wird ge-

plant, einen Zuchstuten-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit ins Leben zu rufen. In alternativer Zeit werden die Pferdebesitzer des Bezirks zum Beitritt aufgefordert werden, und soll in einer Mitte Januar zu berufenden Versammlung, falls bis dahin 150 Stuten zur Versicherung angemeldet sind, der Verein constituirt werden.

* * * **Jever.** Wie im vergangenen Winter, so ist auch jetzt wieder die wohlthätige Einrichtung getroffen, ärmeren Leuten auf billige Weise Brod zu verschaffen; denn wie im Wochenblatt bekannt gemacht wird, können vorläufig von 8 unbedeutenden Familien an jedem Sonntag- und Mittwoch-Morgen 10 Pfd. Schwarzbrod für zusammen 25 \mathcal{M} bei dem Bäckermeister Herrn Vöben in Empfang genommen werden. Dieses Unternehmen verdient gewisse allseitige Anerkennung, und wäre es deshalb sehr zu wünschen, wenn Herr V. durch Unterstützung von Seiten unserer Mitbürger in den Stand gesetzt würde, in der angegebenen Weise fortzuarbeiten zu können.

* * * **Delmenhorst.** Einen kleinen Beitrag zu der Blüthe unseres Strolchenthums bietet folgende Episode. In einer Wirthschaft zu Stenum in der Gemeinde Ganderkesee kam vor kurzem Abends ein „Reisender“ zugerüstet und bat um Nachtquartier. Der Wirth sah sich aber veranlaßt, diesem „Reisenden“, der, trotzdem er allein kam, dennoch nicht ohne zahlreiche, und zwar unaussprechliche Gesellschaft zu sein schien, das begehrte Quartier nicht zu bewilligen und verwies denselben auf ein anderes in der Nähe befindlichen Wirthshauses. Der „Reisende“ stellte sich jedoch sehr milde und erklärte, auf keinen Fall weiter kommen zu können, doch bat er vor Allem um einen Schnaps. Beim Empfang prompt bezahlend, entnahm er aus seiner Tasche eine Handvoll Pfennige, den Erlös seines Reisegeschäfts für den laufenden Tag, doch bemerkte der Wirth unter der Menge der Pfifferlinge ein Goldstück, welches dem Strolche alsbald aus der Hand entfiel. Der Wirth bückte sich und hob ein Fünfmärkstück auf, welches er dem Inhaber desselben wieder gab. Dieses Goldstück sehend und vor Ueberraschung und Freude springend, war für den Stromer ein Augenblick. Er meinte, dieses Goldstück von Jemandem in Grüppenhöhren in der Dunkelheit bekommen zu haben. Seine Würdigkeit war plötzlich verschwunden; vielleicht aus Furcht, daß der frühere Eigentümer des Geldes ihm noch nachkommen möge, oder aber, um dem edlen Grundbesitzer der Strolche gerecht zu werden: „Wie gewonnen, so zerronnen“, kurz, der „Reisende“ erklärte, jetzt schleunigst nach Delmenhorst reisen zu müssen, um mit „die Andern“ sich einen lustigen Tag zu machen und das Goldstück zu „verhaufen“, was dann auch geschehen ist. — Wann und wie bekommen wir bessere Zustände!

* * * **Aus Friesenhe** kommen uns bittere Klagen zu über das in dortiger Gegend — wenn auch nur von einer gewissen Seite — florirende Bucherunwesen. So wird uns als Beispiel angegeben, wie schamlos jener Bucherer die Noth seiner Nebenmenschen ausnützte, daß derselbe, wenn der Schuldschein am Verkaufstag nicht eingelöst wurde, Prolongations-Zinsen in Höhe von 50 \mathcal{M} bis zu 3 \mathcal{M} pro Tag für kleine Summen wie 150 \mathcal{M} sich zahlen ließ. Einem derer will einen Schuldschein gesehen haben, wo der Betreffende 250 \mathcal{M} baar erhashten und über 270 \mathcal{M} hat quittiren müssen; diese

Summe war bei Rückzahlung durch die Prolongations-Zinsen auf 446 \mathcal{M} aufgelaufen.

* * * **Geme.** Ein Act der Nothheit, wie man sie selten findet, wurde hier kürzlich von einigen jungen Leuten unseres Orts angefaßt. Zusammen an einem Abend in der Kneipe sitzend, gestellte sich ein Schafgändler zu ihnen, dem sie ein Schaf abkauften das sie an demselben Abend gemeinschaftlich zu verzehren beschlossen. Das Schaf wurde von einem der Anwesenden im Dunkeln geschlachtet, ohne sich viel darum zu kümmern, ob dies funstgerecht geschah oder nicht. Dann wurde das Fell abgezogen und als man damit fast zur Hälfte fertig war, zeigte es sich, daß das arme Thier noch lebte.

* * * **Sarkelbrügge.** Der Sohn des Theod. Rügtenborg, der am 6. December auf die Jagd gegangen, ist während derselben ertrunken. Darnach zu urtheilen, wie man die zurückgebliebenen Jagd-utenensilien aufgefunden, vermuthete man, daß der Jäger, während sein Hund eine geschossene Ente von der Soefte apporirt und letzterer hierbei durchs Eis gebrochen ist, sich bemüht hat, denselben aus dem Wasser helfen zu wollen, bricht aber in dieser gefährlichen Situation ebenfalls durch und findet unter dem Eise seinen Tod.

* * * **Glenferdammerfel.** Nachdem der Winter eingezogen, ist die Schifffahrt hier im Hafen als geschlossen zu betrachten, da bereits das ganze Aufentief fast bis nach Daugast hinaus eine feste Eisschicht trägt. Die Zahl der hier per 1879 angekommenen Fahrzeuge beträgt 647, gegen 709 per 1878. Ein kleines Küstenfahrzeug, welches noch am 25. v. M. mit einer Ladung Klinker nach Großenfeld abging, soll noch auf dem hohen Weg im Eise festhängen. Hoffentlich gelingt es noch demselben, einen sicheren Hafen zu erreichen, ohne Schaden zu leiden.

* * * **Boitwarden.** 9. Debr. Gestern verunglückte der Ziegelbesitzer G. Adicks hier, auf eine schreckliche Weise. Derselbe saß auf dem Hügel einer im Betriebe befindlichen Getreide-Quetschmaschine, verlor dabei das Gleichgewicht und gerieth mit der linken Hand zwischen die Watzen, wodurch ihm die Maus und zwei Finger völlig zerquetscht wurden.

Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 3. Dec. Laut brieflicher Nachricht war die deutsche Bark „Dora“, Müller, am 2. November glücklich in Rio Janeiro angekommen. An Bord Alles wohl.

† Vegesack, 3. Dec. Laut Brief vom 13. Nov. segelte die deutsche Schonerbrigg „Volve“, Gehoff, von Pernambuco nach Ceara. An Bord Alles wohl.

† San Francisco, 10. Nov. Gestern wüthete hier ein schwerer St.-Sturm mit hohem Seegang, welcher unter den hier liegenden Schiffen mehrfache Unfälle, Collisionen, Strandungen zc.) verursachte.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Ingekommen in Brake:

November.
25. Dtsch. Johanna, de Waht, mit Roggen von Petersburg.
" Amicitia, Gortemater, mit Roggen von Riga.
" Ostina, Boigt, mit Roggen von Sibon.
" J. Borgwardt, Reichel, mit Holz von Stockholm.
Ruff. Anna Alida, Reichel, mit Holz von Sundsvall.
26. Holl. Wabbe, Johanna, Boigt, leer von Oldenburg.

Beängstigt davon, wollte Hedwig nach einem Nebenzimmer fliehen; denn das Verhör noch einmal mit Beherrschung zu bestehen, dazu fühlte sie sich unermöglicht.

Zu ihrer Erleichterung trat nun der Kammerdiener ein, der Bertha einen Brief übergab mit der Bitte von seinem Herrn, daß wenn es irgend möglich sei, er Fräulein Bertha sogleich zu sprechen wünsche.

Betroffen sahen sich beide Frauen an, und als der Kammerdiener das Zimmer verlassen hatte, rief Hedwig:

„Siehst Du, was ich gefürchtet, ist eingetroffen, der Vater wird durch meine Versicherungen noch nicht ganz beruhigt sein; sie sind ihm noch nicht volle Bürgschaft für die Wahrheit. Was wirst Du ihm sagen?“

„Habe ich eine andere Wahl, als Ihre Unwahrheiten zu bestätigen?“ fragte Bertha schmerzlich. Aber um nicht weiter darüber nachzudenken, rief sie das Couvert des Briefes auf, in dem sich ein zweiter versiegelter befand, auf dem sie folgende Adresse las: „An Hedwig!“

„Ja, ja, es muß seiner Rache Labial sein, mich zu einem Zweck benutzen zu können!“ murmelte Bertha.

„Was sagst Du? Ich verstehe nichts, von wem ist der Brief?“

„Der Brief ist von Ihrem —“ Bertha konnte das Wort „Mann“ nicht ansprechen, wiederholte also, sich verbeugend: „von Arnold. Lesen Sie ihn

— ich will unterdeß zum Herrn Baron, Ihrem Vater gehen.“

Hastig verließ sie das Zimmer.

Hedwig hatte den Brief genommen, aber lange hielt sie ihn in ihren Händen, ohne ihn zu öffnen. Sie hatte Mühe, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß Arnold seit gestern ihr Gatte sei; sie erschraf, daß sie ihn schon heute wiedersehen sollte, den Menschen, welchen sie jetzt verachtete, doppelt verachtete, weil er sie so sehr gelüßt und unglücklich gemacht.

Endlich aber löste sie das Siegel und las zerstreut, mit den Gedanken an Bertha und ihren Vater beschäftigt, Folgendes:

„Mein theures Weib!
Wenn ich Dich heute auch nicht sehen kann, wie ich versprochen, so bleibe gut und mache mir morgen an dem Dir bewußten Orte kein schmolendes Gesicht, sondern halte die süßesten Küsse bereit für Deinen Arnold.“

Langsam faltete sie das Billet zusammen; aber im Begriff, es fortzuliegen, kam ihr das bangende Gefühl, ein Zufall könnte es dem Vater finden lassen. Hastig zündete sie daher eine Kerze an; und das Papier war noch nicht ganz zu Asche verbrannt, als Bertha, ungewöhnlich aufgeregt, wieder bei ihr eintrat.

Hedwigs Vermuthungen waren eingetroffen; der Baron wollte von ihr erfahren, was sie wisse, und Bertha hatte ihm versichert, Hedwig habe ihm die

Wahrheit gesagt, vor einigen Tagen habe sie ihr Alles bekannt.

Dann berieth er mit ihr, wie man es Arnold unmöglich machen könne, sich Hedwig zu nähern, Bertha sollte der Tochter keinerlei Mittheilung von ihm zukommen lassen, sie nicht aus den Augen verlieren, sie auf den kleinsten Spaziergängen begleiten, das Weitere würde er dann mit Arnold selbst abmachen.

An demselben Tage besuchte der Baron die leidende Tochter mehrere Male auf ihrem Zimmer, sie litt unendlich unter seiner liebevollen Aufmerksamkeit; aber sie suchte sich zu beherrschen und klagte über nichts, damit er nicht, noch mehr beunruhigt, nach einem Arzt sende.

Zu beider Frauen Erleichterung ritt der Baron am Nachmittag des anderen Tages, nachdem Hedwig ihm wiederholt versichert hatte, sie befände sich heute wohl, nach dem einige Meilen entfernten Gute eines befreundeten Nachbarn, von wo er vor Mitternacht nicht zurückkehren konnte.

Schon neigte sich der Tag; der Abend dümmerte, und noch immer irrte Hedwig umflut auf der Gallerie umher, vergeblich ihr aufgeregtes Herz zur Ruhe mahnend, um Arnold, mit dem sie heute zusammenkommen mußte, Alles so schonend wie möglich mitzuthellen, um mit ihm die Zukunft zu berathen.

(Fortsetzung folgt.)

Dtsch. Maria Clara, Groen, mit Glascherben v. London.
 28. Holl. Zwei Gezeiten, Bosh, leer von Bremerhaven.
 Norw. Bellona, Petricen, mit Holz von Sundsvall.
 29. Dtsch. Althe u. Henriette, Wilten, mit Holz v. Björneborg.
 Girich, Unten, mit Süßgut von Hamburg.

December.
 1. Dtsch. Hammann, Meyer, mit Holz von Riga.

Abgegangene von Brate:

November.
 26. Engl. D) Kirebrist, Meyer, mit Süßgut n. Newcastle.
 Dtsch. Henriette, Gasiens, leer nach Carolinenfiel.
 28. " Agatina, Behrens, mit Süßgut nach Porto.
 Engl. Phyllis, Biers, mit Schwermetall nach Chster.
 29. Dtsch. Maria Clara, Groen, mit Glascherben nach
 Idenburg.

Norw. Pais, Bosh, leer nach Bremerhaven.
 30. Dtsch. Girich, Unten, leer nach Bremerhaven.
 December.
 2. Russ. Novi Molodetz, Praest, mit Syrup nach Bremer-
 haven.

Angelommen:

Oct. 21. Oberon, Reynard, von Andromayoc in Batavia.
 Nov. 15. Hero, Henriksen, von Carthagena in Philadelphia.

17. Frisilla, Bishoff, von Brate in New-York.
 30. Helene, Springer, von Bremen in Copenhagen.
 30. Annie, Soath, off St. Catharins Point.

Abgegangene:

Oct. 30. Ingo, Merzhmann, von Capstadt nach Batavia.
 Nov. 28. Christine, Heine, von Balberan nach England.
 Dec. 1. Casilda, Juhlitten, von Hamburg nach San Juan
 (Portorico).

Veritas.

(Internationales Register für Schiffszulassung.)

Schiffsunfälle im October 1879.
 Vaut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Oct. d. J. bekannt gewordenen Schiffsverluste 115 Segelschiffe und 8 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

Segelschiffe:	Dampfschiffe:
England 29	8
Deutschland 15	—
Norwegen 14	—
Amerika 12	—
Frankreich 12	—

Schweden 10	—
Holland 8	—
Dänemark 3	—
Italien 3	—
Oesterreich 2	—
Spanien 1	—
Guatemala 1	—
Portugal 1	—
Russland 1	—
Unbekannt 3	—

115 8

Unter den Segelschiffen befinden sich 3 als verschollen gemeldet.

Kalender des Lehrer-Ginkenden Bolen.

Zur Empfehlung dieses Kalenders glauben wir genug zu sagen, wenn wir constatiren, daß der neue Jahrgang den früheren an frischem Humor gleichkommt und sie an unterhaltendem und belehrendem Inhalt noch übertrifft.

Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 50 s.

Anzeigen.

Vaut amtsgerichtlich solennisirten Kaufnotaractes vom 27. Oct. 1879 verkaufte der Apotheker **Carl Christian Jacob Fischer zu Dvelgönne** seine zu Dvelgönne beleg ne Avoirke nebst dem dazu gehörigen Inventarium mit sämmtlichen Gebäuden nebst Garten an den Apotheker **Carl Heinrich Eduard Meyer zu Wildeshausen**, z. B. in Barel, unter sofortiger Tradition zum Eigenthum. Diese gedachten Gegenständen finden sich in der Mutterrolle der Gemeinde Dvelgönne aufgeführt unter Artikel N 17. Für 2 Barcelle 310 206, 311 207 zur Größe von 13 a 02 qm.

Auf Ansuchen des Käufers werden alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten gefauften Immobilien zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche in dem auf

Wittwoch, den 21. Januar 1880, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches.

Ausschlußfrist, erfolgt am 24. Januar 1880.
 Brate, den 1. December 1879.
 Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II. Müller.

Zur Vornahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie zur Entgegennahme von Anzeigen in Vormundschafsfachen, Klagen re. Seitens der Einwohner der Gemeinden **Rode n e n Kir chen** und **Schwei** wird bis auf Weiteres außer in den regelmäßigen Geschäftsstunden noch an jedem Sonnabend der Woche von 1—2 Uhr Nachmittags der Amtsrichter im Gericht anwesend, sowie die Gerichtsschreiberei geöffnet sein.
 Brate, 1879 Nov. 28.
 Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II. Müller.

Bekanntmachung

betr. die Erhöhung der Hundsteuer.

Vom 1. Januar k. J. an wird die Abgabe von einem Hund M. 10. für den zweiten Hund derselben Haushaltung M. 20 und für den dritten Hund M. 30 betragen.

Brate, 1879 December 1.
 Der Stadtmagistrat.
 Müller.
 Brate.

Am Freitag, den 12.

Dez. d. J., Nachm. 3 Uhr, findet in **Künne's** Wirthshaus, der öffentliche Verkauf von gepöndetem Wein gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Dvelgönne. Der Apotheker **Carl Fischer zu Dvelgönne** läßt am

12. December d. J., Nachmittags 2 Uhr,

weggshalber in seiner Wohnung öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

Sopha's, Tische, Stühle, kleine Tisch, 1 gr. Tisch mit Aus-

zügen, 1 gr. Schreibpult, Comoden, 1 Tafeluhr, 1 zweiarmlige Lampe, 1 Kleiderichonit, 1 Tragens, 1 Tisch, 1/2 Drosch, 2 Dinte, div. Zimmergeräth, sowie viele sonstige hier nicht genannte hübsche und nützlicherartige Gegenstände.

Kaufsliebhaber ladet ein
A. Schüssler, Auct.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel re.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbuchfalten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnoies, Stühle re., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Сделано в Швейцарии
 Швейцарские инструменты
 и музыкальные инструменты
 и музыкальные инструменты
 и музыкальные инструменты
 и музыкальные инструменты

Nähmaschinen!

Hand- und Tretpmaschinen in den besten Constructionen. Ueber 90 Maschinen, welche hier und in der Umgegend lieferte, sind nachweislich zur vollsten Zufriedenheit im Gebrauch. Um zu Weihnachten ein größeres Geschäft damit zu machen, liefere

1 Singer-Familienmaschine,



Neue Familien-Nähmaschine
 bewährteste Sorte, mit Verschlußkasten und sämmtlichen Apparaten (auf Verlan-

gen auch die hier angepriesenen ver-
 nichten)
zu Mark 93.
 Reparaturen daran in den ersten 4
 Jahren gratis.

Um rechtzeitig liefern zu können, er-
 bitte mir etwaige Aufträge darauf in
 den nächsten 14 Tagen. Zur gefälligen
 Einsicht sind Maschinen auf Lager.
H. Bredendiek.

In allen renommirten Musikalien-Handlungen vorrätzig:

Musikalisches Bilderbuch.

Die beliebtesten Compositionen alter und neuer Zeit

für
 Klavier zu 4 Händen

leicht bearbeitet von

FRIED. BRENDIECK.

Op. 180. Bd. I. No. 1—6 à 75 Pfg., zusammen in 1 Bde. 3 M.

No. 1. Mendelssohn, Es ist bestimmt in Gottes Rath.

" 2. Taubert, Wiegenlied: Schlaf in guter Ruh'.

" 3. Schumann, Ich grölle nicht

" 4. Schaller, Das eigene Herz,

" 5. Schubert, Die Post.

" 6. Klücken, Du bist wie eine Blume

Nach Orten, in welchen obiges vorzügliche Werk (das beste seiner Art), nicht vorrätzig ist, sende ich gerne zur Ansicht.
 Inhalts-Verzeichniß der übrigen Bände gratis und franco.

P. J. Tonger's Verlag
 Köln am Rhein.

Im Verlage von **H. Alexander's** Musikalienhandlung in Pr. Stargardt erschien:

Opernbüchlein,

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen „Operettenstraus“, der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri „Opernbüchlein“ hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Ansehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragstück vereinigt, gleich dem Operettenstraus franco versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung
 in Pr. Stargardt.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark gebe ich an joldi Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Piercer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, Falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
 Buchhandlung in Berlin,
 Martzpforsenstr. 68.

Nur bis Weihnachten.

Nur bis Weihnachten.

Gewerbliche Weihnachts-Ausstellung

in der Vereinigung

vom 14. bis 21. December d. J.,

täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Da die Ausstellung voraussichtlich aus allen Branchen zahlreich besichtigt wird, so bietet dieselbe zu Weihnachtseinkäufen eine vielseitige Auswahl.

Entree à Person an den Wochentagen 20 S., an den Sonntagen, an welchen Concert, 30 S.

Das Ausstellungs-Comité.

M. Hellmerichs in Brafe,

Breitestraße Nr. 25, außerhalb des Freihafens,
empfeht sein reichhaltiges Lager von:

Regulir, Circulir, Koch, Säulen, Quint etc. Öfen, Sparherden in Guß- und Schmiedeeisen, unter Garantie, **Nähmaschinen** für Hand- und Fußbetrieb aller Systeme; Alleinverkauf einer neuen patentirten bis jetzt noch nicht übertrifften Singermaschine, mehrjährige Garantie, gründlicher Unterricht gratis, Theilzahlungen gestattet, Maschinenöl, Garn, Nadeln etc. billig und gut; **Fleischhack- und Wurststopfmaschinen**, Ofenvorwärm- und Geräthständern, Zangen und Schaufeln, Torf- und Kohlenlasten, Haushaltungsgegenständen aller Art, **Bürstwaren**, sehr preiswerth.

Französische Waschhauskessel in verschiedenen Sorten, von 24 M. an; Alleinverkauf für hiesige Gegend.

Bis jetzt die allerbesten **Wringmaschinen**, Reparaturen in den ersten zwei Jahren gratis. Gummivalzen liefere prompt. Alte Nähmaschinen nehme in Tausch an.

Flaggen- Kalender für das Jahr 1880.

In Farbendruck geschmackvoll ausgeführtes Tableau von 64 Handels- und Kriegsflaggen aller Nationen der Erde, in deren Mitte sich das Calendarium für 1880 befindet. Eine ebenso lehrreiche wie practische Zierde für jedes Zimmer. Gegen Einbindung von 50 Pf. in Marken senden wir ein aufgesetztes Exemplar franco.

Jeder „Empfänger des Flaggen-Kalenders“ erhält von uns einen Prämien-Schein, welcher ihn berechtigt, diverse beliebige Gegenstände, welche besonders zu **Weihnachts Geschenken** für Herren, Damen und die Jugend geeignet sind, gegen eine geringe Nachzahlung von uns zu beziehen. So z. B. liefern wir solid gearbeitete nützliche Artikel im Betrage von Mk. 12 — gegen Nachzahlung von nur Mk. 6. — Bei unseren Festgeschenken für die Jugend haben wir, außer dem Zwecke der Unterhaltung den der Belehrung im Auge, es sind daher keine geistlosen Spielsachen, sondern Lehrmittel, welche auf den Sinn der heranwachsenden Jugend bildend wirken, und für alle Zeit eine werthvolle Erinnerung an das Weihnachtsfest bilden.

Unsere Offerte ist nicht mit den seit neuerer Zeit auftauchenden Annoncen zu verwechseln, in welchen eine Kiste minderwerther Spielwaren (samt amtlicher Tage Mk. 4 — Werth) für zehn Mark angeboten werden, und haben wir deshalb Bedermann ein, dem darum zu thun ist, wirklich erfreuliche Gegenstände auf den Weihnachtstisch zu bringen, von unserer Offerte Gebrauch zu machen.

Wir sind im Stande, unsere Artikel zu ermäßigten Preisen zu liefern, weil wir uns speciell mit dem Export derselben beschäftigen.

Adresse: **Versandt-Expedition d. Offerten-Blattes f. d. Export**
Leipzig, Windmühlentr. 28b.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlicheh chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

**Prima
Gummi-Bettlagen.
Franz Protz.**

Gummi-Sohlen

in allen Größen, gegen Nässe und Kälte küchend, empfiehlt billigst

Franz Protz.

Liebig's Käumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brusttraubheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartings Käumys-Austafel, Verlin W., Verläng. Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Käumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Persönliche Brochüre über Käumys. Nur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Käumys.

**Wollene
Reise-, Schlaf- und
Pferde-Decken**
empfeht billigst
Franz Protz.

Christbetscherung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöner und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen nur 10 Mark gut in Kiste verpackt geliefert.

Ein Zoolop genannt Lebensrad. Höchst interessantes optisches Spiel mit 12 dazu gehörigen bunten Bildern. — Ein Brillantoscop: Ganz neues effektvolles Spiel, mittelst dessen durch Spiegelflächen zauberhafte Bewegungsbilder hervorgebracht werden. Patentirt. — Eine Armbrust nebst bunter Scheibe mit Treffeffecten. Für Zimmer und im Freien. Ein Kinderwäschetrocknenapparat, 55 Centimeter hoch, zum Zusammenlegen in netzelter, sauberster u. origineller Aus-führung. — Ein Zeichnen- u. Malkasten m. 33 Farben und allem Zubehör. — Ein großer schöner Bankasten. — Ein Spiel genannt Bilderrebus, mittelst dessen man 4696 verschiedene Bilder zusammenlegen kann. Sehr unterhaltend. — Ein Kasten (nicht Schachtel) mit Puppenmöbeln, einen Salon vorstellend. Ganz originell und kein Fahrmarktstam. — Eine Heuschrecke in natürlicher Größe mit Mechanik zum Springen. Neu und patentirt. — Ein Pfeilschleuder mit Pfeilen. Neues von allen Knaben hochgeschätztes Spiel für das Freie. Patentirt. — Ein Mikroskop mit Object, vergrößert 50 Mal linear, also jede Fläche 2500 Mal, genügt zu Trichinenfund. — Ein Don-Don. Originelles, sehr unterhaltendes, auf Drehwirkung beruhendes Spiel. — Ein Scilläufer, welcher auf gespanntem Faden läuft. Patentirt. — Ein Kasten Emaillearbeiten von Eisen. Patentirt. — Ein japanes. Kraker. Ein altes, wieder neu entdecktes Spielzeug von nie ausbleibendem Effect.

Alle diese 15 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut und sorgfältig in Kiste verpackt

für nur 10 Mark.

Meine erweiterten directen Verbindungen an den Fabricationsplätzen ermöglichen mir, dem verehrten Publikum in dieser streng soliden Offerte eine höchst gelungene Zusammenstellung der interessantesten Spielsachen preiswerth zu bieten. Alle, welche meine Collection erhalten, werden mit derselben zufrieden sein, und bin ich davon so überzeugt, daß ich mich erbitte

jede meiner Sendungen Spielsachen, welche nicht gefällt, zurück-zunehmen.

Gleichzeitig offerire ich folgende höchst empfehlenswerthe Zusammenstellungen:

Eine Kiste, enthaltend feinen Nürnberg-er Lebkuchen in 7 verschiedenen Sorten, theils in Schachteln, theils in Paqueten und Originalverpackung für 5 Mark incl. guter Kistenverpackung.

Durch vortheilhafte und große Abschläge mit Nürnberger Lebkuchen-Fabriken ist es mir möglich, diese preiswerthe Offerte zu stellen.

Eine Kiste, enthaltend feinstes Christbaum-Confect. Ueber 100 Stück der feinsten Sachen, theils gefüllt für 5 Mark incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung. Eine der ältesten und renommttesten Fabriken übergab mir diese gelungene Zusammenstellung des feinsten Christbaum-Confectes. Fast jedes Stück ist ein kleines Kunstwerk und jeder Empfänger wird diese Collection mit Recht empfehlen können.

Eine Kiste, enthaltend brillanteste Christbaumverzierungen.

Ueber 60 verschiedene Stücke, die lichteffectvollsten Verzierungen in Glas und Zinn, nebst 25 Nuß- und Coniferenhalter für 3 Mark incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung.

Ich verweise nur gegen Nachnahme oder Einbindung der Beträge. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. Es wird möglichst stets umgehend expedirt.

Gustav Brandt, Spielwaren-Manufactur
in Nürnberg und Leipzig.

Es wird von Nürnberg und Leipzig expedirt je nach Lage des Bestellorts. Ich bitte alle Bestellungen nach Leipzig zu richten.

Herrliche Zimmerzierde! Elegantes Weihnachtsgeschenk!

Prachtvolles Oel-druckbild:

Ansicht von Orlamünde

nach dem Original von C. R. Kahl.

in elegantem Goldbaroquerahmen

Preis 10 Mark.

Exemplare ohne Rahmen à 3 Mark.

Größe des Bildes 56:42 cm.

Verlag von **J. F. Heyl** in Orlamünde.

Das Bild ist von einem äußerst günstigen Standpunkt aufgenommen; wunderbar schön von der Abendsonne beleuchtet liegt das Städtchen auf dem schroff aufsteigenden Felsen. Im Thale zieht sich in vielen Windungen die Saale einher. Dem Hintergrunde erblickt man auf hoher Bergespitze die Leuchtenburg, welche dem Geyum bild einen schönen Abhluß verleiht.

„Das thüringische Beilehem“ nennt es das Volk, weil seine Lage der Geburtsstadt Christi so sehr gleichen soll, daß schon eine alte Thüringische Chronik versichert: „Wer Orlamünde sehe, der sehe Beilehem in Palästina.“

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 256 bis 360 franko jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckelmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog ufa Wunsch franco gratis.

**Ph. Masfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

J. Venn's deutsche Aufsätze,

16. Auflage, Preis brochirt 4 M., gebunden 4 M. 50 S., sind zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung.